

Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: In Italien monatlich Lire 25,-, im Reich monatlich RM 3,- zuzüglich RM 0,42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt. Postverlagsort Klagenfurt 2. Zuschriften aus dem Reich und von Wehrmacht- und Einsatzstellen müssen mit dem Leitvermerk: «Durch Deutsche Dienstpost Adria» versehen werden.

S.i.a.p.
Biblioteca Comunale
«Vincenzo Joppi»
Udine
123 via Bartolini

TSCHE -ZEITUNG

Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza Goldoni 1. Fernspr. Triest und auswärt. lit. Gesprächs-Zivil-Netz (Telve) Nr. 90829 u. 93808; für auswärt. deutsche Gespräche über Militär-Netz Nr. 210. Berliner Schriftleit.: Berlin W 8, Jägerstrasse 70. Tel.: 11 26 17. Bankkonto: Sparkasse d. Stadt Triest, Postcheckkonto: Dresdner Bank, Berlin Nr. 600 mit Angabe «für Deutsche Adria-Zeitung, Triest». Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1/44 gültig.

Nr. 28 - Jahrgang 1

Donnerstag 10. Februar 1944

Preis L. 1,- im Reich 20 Rpf.

Missglückter Handstreich auf Rom eingestanden

Angloamerikaner brauchen Prestigeerfolg

ALGESIRAS. Rom sollte durch einen Handstreich genommen werden, berichten die britischen Offiziere, die im Gebiet von der italienischen Front eingetroffen sind. Die Landung bei Nettuno habe ausschliesslich diesem Zweck gedient. Die für den Handstreich vorgesehenen Streitkräfte einschließlich der Luftkräfte sind von den süditalienischen Fronten nach dem Verlassen des eben gebildeten Brückenkopfes dem Angriff eines deutschen Bombenverbandes zum Opfer gefallen und bis auf einen kleinen Rest vernichtet worden. Man habe im alliierten Hauptquartier die beschleunigte Eroberung von Rom als eine Prestigeerfolge angesehen und betrachte sie auch heute noch als solche, die noch vor der Eroberung der zweiten Front gestellt werden müsse. Die Eroberung von Rom und der Beginn der Invasion würden im Zusammenhang, da man sich von der Einnahme der italienischen Hauptstadt einen starken moralischen Erfolg versprehe, der als stützende Punkte auf die Invasionsgruppen überspringen solle.

Was plant der Gegner in Italien?

Nach dem bisherigen Nettuno-Misserfolg

BERLIN. Das Ziel der anglo-amerikanischen Grossoffensive, nämlich durch eine Zangenoperation sowohl aus dem Landekopf von Nettuno wie durch Massenangriffe aus dem tyrrhenischen Meer die Südfrente heraus, die deutsche Abwehr in Italien zum Einsturz zu bringen und die Vereinigung der amerikanischen Armee mit den Divisionen des Landekopfes zu erzwingen, ist bisher auf der ganzen Linie gescheitert.

Front gegen Landekopf vorverlegt

BERLIN. Im Landekopf Nettuno wurden durch eigene Angriffsunternehmungen die Apollonia und Cisterna umsetzten Linien an mehreren Stellen gegen hartnäckigen Widerstand der Angloamerikaner vorverlegt. Auch Eingreifen der feindlichen Artillerie, die mit starkem Feuer den Abwehrkampf des Gegners unterstützte, sowie ausge-



Festigung im Osten

Sowjetverluste bewirken vorübergehendes Nachlassen der Kämpfe

BERLIN. Die Lage an der Ostfront zeigt in wachsender Masse ein Zeichen einer gewissen Konsolidierung. Die deutschen Gegenmassnahmen drücken den Stempel auf. Auch die Räumung von Nikolaj und die Aufgabe des dortigen Brückenkopfes widerspricht nicht dem Gesamtbild. Zur Illustration der dortigen Lage wird von deutscher militärischer Seite darauf verwiesen, dass die Räumung ohne jeden Feinddruck vor sich ging.

Auch Florenz angegriffen

Von unserem Korrespondenten

ROM. Englisch-amerikanische Flugzeuge führten in der Umgebung Roms ihr Zerstörungswerk gegen italienische Städte fort. Livorno, Viterbo, Orte, Frascati und andere Orte wurden angegriffen. Ein Verband feindlicher Flugzeuge überflog am Nachmittag Florenz und warf Bomben auf Ausserviertel der Stadt. Das Landhaus der bekannten Schauspielerin Lina Cavalotti wurde zerstört, die Künstlerin selbst getötet.

Den Treuedi verweigert

Von unserem Korrespondenten

ROM. Wie aus Neapel gemeldet wird, weigerte sich eine Anzahl von Badoglio-Soldaten, dem Exkönig den Treuedi zu leisten. Auf Anweisung von Badoglio wurden die Abteilungen, denen die Soldaten angehören, aufgelöst. Diese Entscheidung hat einen heftigen Protest der republikanischen Parteien in Bari hervorgerufen.

Eher verdorbene Obst...

MAILAND. Die städtischen Behörden Mailands haben Zwangsmaßnahmen gegen die Gesamtheit der Obstgrosshändler Mailands getroffen, weil diese als Protest gegen die eingeführten Mindestpreise ihre Waren zurückhielten und verderben liessen.

Sarkophage umgestürzt

Zynischer Bericht Reuters über den Zustand der Kirche Santa Chiara in Neapel

Eigener Bericht

VENEDIG. Der Reuters-Korrespondent, Cecil Sprague, gibt einen zynischen Bericht über den Zustand, in dem sich die zerstörte Kirche Santa Chiara in Neapel befindet. Der Reuters-Korrespondent schreibt wörtlich: «Zwischen den Ruinen von Santa Chiara in Neapel, die nach einem englisch-amerikanischen Angriff am 4. August durch Feuer zerstört wurde, sammeln die Schwärme der Gebelne der Könige und Prinzen aus den Bronzearkophagen, die die Verheerung geöffnet und umgestürzt hatten. Diese kostbaren Reliquien werden, sobald sie gefunden sind, mit grosser Sorgfalt in Holzsärgen gelegt, um neuerdings bestattet zu werden.»

Gefangenenzug durch Rom

Von unserem Korrespondenten

ROM. Gestern traf der zweite Zug englisch-amerikanischer Gefangener aus dem Einkreisungsring von Nettuno in Rom ein. Die Lastkraftwagen durchführten die Hauptstrassen der Stadt in nördlicher Richtung.

Rätsel um Nahost

Von E. Frotscher

TRIEST. Der Nahe Osten ist eine Kampfstätte widerstrebender Kräfte. Seine Rätsel zu lösen, haben sich viele unterfangen, geheimnisvollen Gebieten blendete die Augen auch der unvoreingenommenen Beobachter. Neben panislamischen, nationalistischen, religiösen, dynastischen und zionistischen Tendenzen, die um Geltung und Vorherrschaft kämpfen, treten die Machtbestrebungen der grossen Mächte, die sich ebenso einander beföhelen wie sie den wirklichen Interessen dieser Länder, die reich und arm zugleich sind, niemals gerecht werden konnten.

Das vergebliche Bemühen, mit den verwirrenden Problemen dieses Nahen Ostens, der den Europäer mit seltener Gewalt in seinen Bann zieht und wieder abstösst, fertig zu werden und sowohl die geheimnisvollen, unter der Oberfläche wirkenden Kräfte zu meistern als auch das offen zu Tage tretende äussere Geschehen, datiert nicht erst seit den Tagen, da Lawrence seinen «Aufstand in der Wüste» inszenierte und die freischützigsten Araber nach Damaskus führte, nicht erst aus jener Zeit, da arabische Fürsten eines geheimnisvollen Todes starben und ebensowenig aus der Epoche, da ein englischer Kolonialminister verkleidet durch die «hochgetürmte» Stadt Jerusalem pilgerte, um als moderner Harun al Raschid zwischen Jafa-Tor und El Aksa-Moschee den Mysterien dieses unruhigen Orients nachzuspüren.

Die Probleme sind vielseitig und überraschend, die Geschehnisse schwanken zwischen dramatischer Zusammenballung und ereignisloser orientalischer Leichtigkeit, so dass es sich lohnt, einiges aufzuzeichnen. Es kann sich dabei nur um das Herausgreifen von Einzelzügen handeln, denn die ganze Fülle der Problematik zu erschöpfen, erscheint unmöglich.

2. Der Zionismus

Der Hauptkampf der Araber in Palästina gilt dem Judentum. Nicht der armenische jenenitische Jude, der in der Altstadt von Jerusalem seinen harmonischen Schachergeschäft nachgeht, ist sein Todfeind, sondern der intellektuelle Zionist, der plötzlich seine Neigung für Orangenkulturen entdeckt hat und über Nacht vom jüdischen Rechtsanwalt in Berlin zum zionistischen Siedler am Berge Karmel wurde. Der Heuschreckenschwarm der jüdischen Invasion drohte das Land aufzufressen und so sah sich England gezwungen, wollte es während des Krieges einigermaßen Ruhe haben, und die brauchte es auf diesem wichtigen Elfenbeinturm des Mittelmeerkriegsschauplatzes, den Arabern Zusicherungen zu machen. Dies geschah durch ein Weissbuch, in dem den Arabern versprochen wurde, dass nach dem 1. April 44 die Einwanderung der Juden gestoppt würde. Die Araber aber, gewitzigt durch frühere Versprechungen, studierten das Weissbuch mit einiger Skepsis. Sie hatten nicht so unrecht, denn plötzlich liess England erklären, dass es die Einwanderung auch noch nach dem 30. März zulassen müsste, da noch 30.000 Juden in Land müssten. Hinter diesem erneuten Wortbruch stand diesmal nicht der freie englische Wille, sondern der sanfte oder weniger sanfte

20.000 Briten an der Burmafront eingeschlossen

TOKIO. Die von den Japanern in Zusammenarbeit mit der indischen Nationalarmee begonnenen Operationen, die der Offensive anglo-indischer Verbände gegen Burma schon vor ihrer Entfaltung den Garaus machen sollen, haben bereits zu ersten Erfolgen geführt. Die strategisch-wichtige Stellung Bhamar (bei Akyab) wurde von den japanischen Truppen erobert. Weiter wird in Tokio bekannt gegeben, dass sich jetzt nahezu 20.000 Mann der 14. anglo-indischen Armee in der Umklammerung japanischer Verbände befinden.

1. Umstrittenes Palästina

Zwischen Jordan und Mittelmeer zieht sich ein schmaler Landstrich dahin, der einst als «Heiliges Land» Heere von Kreuzfahrern zu kriegerischen Abenteuern lockte, der aber gleichermassen für Islam und Judentum ein Heiliges Land ist. Vom Felsendom in Jerusalem ist einst Mohammed auf seinem

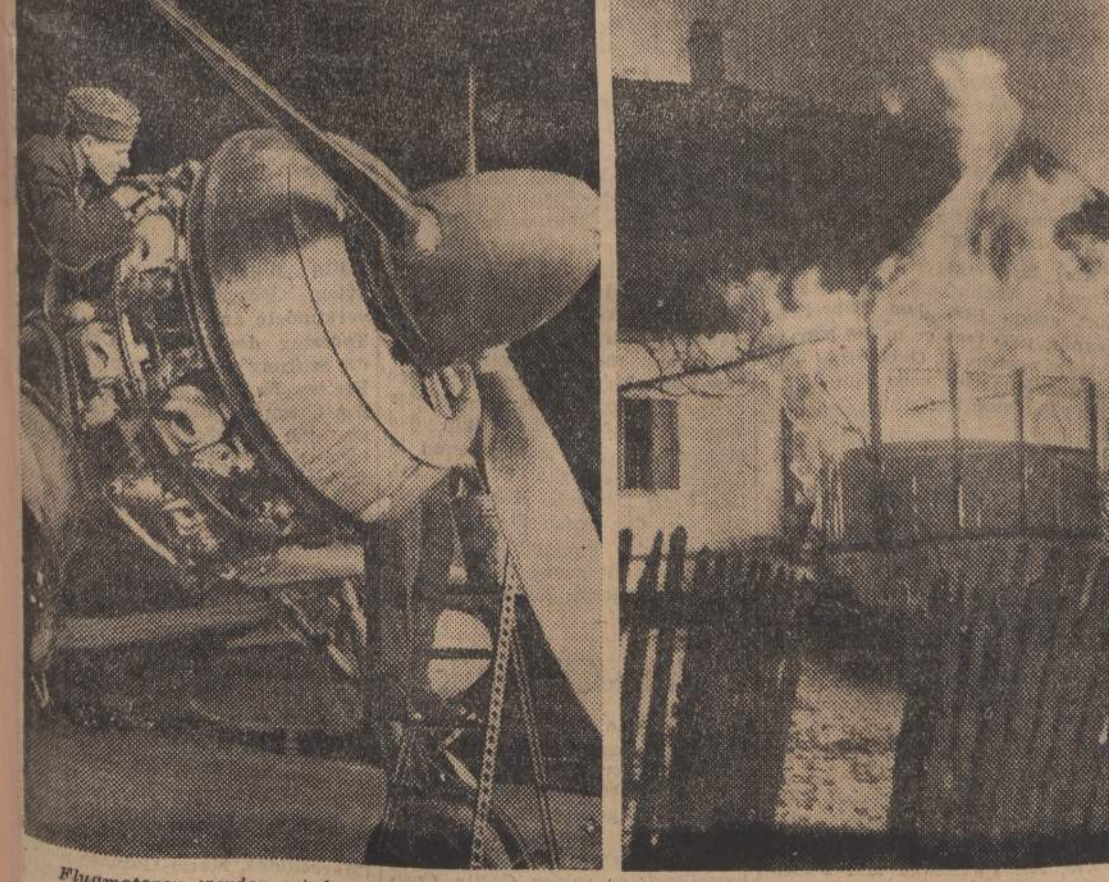
Bemerkungen zur Lage Italiens 9. Februar

(st.) Gestern, am 9. Februar, wurden in ganz Italien die Verbände der neuen republikanischen Wehrmacht und der republikanischen Polizei verlegt. Dieser Tag ist insofern ein geschichtlich bedeutendes Datum, als am 9. Februar 1849 die Ausrufung der königlichen Republik erfolgte. Die königlichen Truppen Karl Alberts hatten sich nach dem Waffenstillstand von Salasco auf das Gebiet von Piemont zurückgezogen. Die Garibaldiner, die den Kirchenstaat in der Hand hatten, sahen sich auf sich allein gestellt. Der Papst befand sich seitdem er geflüchtet war, in Neapel.

Auf Antriebe Mazzinis entschloss man sich in Rom zu einer republikanischen Lösung. Am 27. Januar 1849 wurden allgemeine Wahlen im Kirchenstaat abgehalten. 250.000 Wähler beteiligten sich trotz der päpstlichen Exkommunikation. Unter den Gewählten befand sich Giuseppe Mazzini. Am 5. Februar zogen die Abgeordneten nach einem Gottesdienst in der Kirche Ara Coeli vom Kapitulum zur Piazza Venezia und von dort über den Corso zum Palazzo della Cancelleria, dem Sitz der Nationalversammlung. Garibaldi wollte in seiner Verachtung parlamentarischer Formen sogleich zur Verleumdung der Republik schreiben. «Warum in leeren Formen Zeit verlieren, so tief er aus. Auch nur eine Minute zu zählen, ist verbrecherisch. Ellen wir zum Kapitulum und proklamieren wir die heilige Republik!» Die Führer die Hauptströmungen auf der Versammlung waren Mazzini für die Umnäherung und Sternini für die Umnäherung — nahmen jedoch diesen Rat nicht an. Sie wollten, dass das übliche parlamentarische Verfahren eingehalten wurde. Erst in der Sitzung des 8. und 9. Februar trat die Versammlung unter dem Vorsitz des Generals Gallini die Entscheidung. Mit 120 Ja-Stimmen, neun Nein-Stimmen und 14 Enthaltungen wurde das Verfassungsgesetz angenommen.

Am 19. Februar rief man die Republik feierlich auf dem Kapitulum aus. Vom Balkon des Senatorenpalastes wurde unter dem Beifall des Volkes das Verfassungsdekret verlesen, während die Glocken läuteten und von der Engelsburg Kanonenschüsse ertönten. Die Festzüge, Illuminationen, Reden erstreckten sich über mehrere Tage. Die Spitze des Obelisken auf der Piazza del Popolo war mit einem grossen roten Borell geschmückt. Goffredo Mameli, nichtleone Mazzini, der einen Tag vorher in Livorno ein Land gestiegen war, das historische Telegramm: Rom Republik, kommt! Am Abend des 5. März zog der Vorkämpfer des italienischen Freiheitskampfes durch die Porta del Popolo in die Ewigkeit Stadt ein.

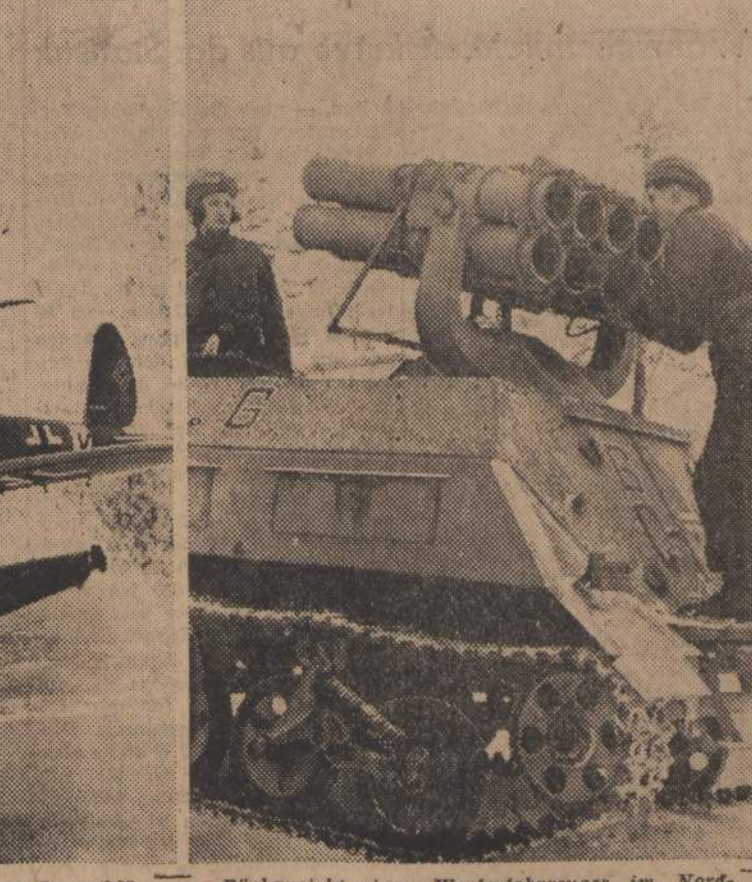
Der 9. Februar 1849, der die Ausrufung der republikanischen Republik gebracht hatte, blieb ein Zwischenspiel und wurde historisch nicht sichtbar. Die Gewalten der Restauration erweisen sich auch in Rom als stärker. Aber das, was am 9. Februar 1849 als Idee aufleuchtete, hat in der Geschichte der italienischen Einheitsbewegung fortgewirkt und fällt heute wieder als Lichtschein aus der Vergangenheit auf den Weg des neuen republikanischen Italien.



Flugmotoren werden wieder in Schuss gebracht. Die letzten Handgriffe werden erledigt, dann vollt die Maschine zum Start für den Werkstattflug.



Ein schweres Infanteriegeschütz auf Selbstfahrlafette belegt, ein von Banden bestütztes Dorf mit seinem Feuer.



Zwischen zwei Einsätzen unternehmen Seaufklärer vom Typ Arado 196 einen Verbandsflug über dem Mittelmeer.



Rückansicht eines Werferfahrzeuges im Nordabschnitt der Ostfront. Die Sowjets werden mit allen Waffen bekämpft.

